17321 Plöwen (VG)

[~ 92 km sö 17489 Greifswald; UTM: 33U 451 5924]

Das ehemalige Bauerndorf Plöwen liegt östlich des Städtchens Löcknitz, nördlich der B 104. Es entstand im frühen 13. Jh. und gehörte damals zu Brandenburg. 1472 schenkte Markgraf Albrecht Achilles die Burg Löcknitz mit den dazugehörigen Ländereien – und damit auch Plöwen - der Adelsfamilie von der Schulenburg.
Im 18. Jh. siedelten sich dann französische Konfessionsflüchtlinge an und bildeten eine eigene französisch-reformierte Gemeinde.
1848 brannte fast das gesamte Dorf nieder, erst 1852 konnte die Kirche wieder benutzt werden.
Die erste Besiedlung des Gebietes um Plöwen lässt sich bis in die vorgermanische Zeit zurück verfolgen. So sind je ein Gräberfeld aus der vorrömischen Eisenzeit und aus der frührömischen Kaiserzeit bekannt. Auf dem kaiserzeitlichen Bestattungsplatz konnten durch die Befund- und Beigabensituation Beziehungen zur einst in Südostpolen beheimateten Kultur nachgewiesen werden. In Ortnähe befindet sich außerdem ein slawischer Burgwall (sog. „Hühnerwinkel“).

Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus der 1. Hälfte des 13. Jh. Auffällig sind die gut bearbeiteten Quader und deren exakte Ausrichtung in nahezu waagerechten Schichten. Der Turm aus Backstein kam erst 1852 dazu.

Ein besonderes Zeugnis der Bauzeit ist das Südportal mit Kämpfergesimsen und gekehlter oberer Gewändschicht, in deren Mitte die Skulptur eines gehörnten Kopfes erkennbar zu sein scheint.

Das Gewände weist außerdem Steine auf, die mit „Halbkugeln“ geschmückt sind (s. z. B. a. Fürstenwerder in Brandenburg). Nach Auffassung des Autors könnte es sich dabei um Nachbildungen von Rosenblüten handeln, die man besonders an frühgotischen Kirchenbauten in Westeuropa häufiger antrifft. Der Plöwener Steinmetz hätte demnach – nach den Hörensagen – Schmuckelemente geschaffen, ohne selbst jemals ein Original gesehen zu haben und so wurde aus einer Rose eine Halbkugel.

Der 2. Block des linken Gewändes ist außerdem mit einem – mehr fühl- als sichtbaren - Schachbrettmuster verziert.

Benachbarte Feldsteinkirchen im LK Vorpommern-Greifswald s. Bismark, Retzin, Rossow,.

Besucht am Mo., den 08.08.2011, 17:00, hbw., 19 Grad C; Fr., den 17.05.2013, 13:00, hbw, 26 Grad C.